

für Halle vierteljährlich 20 Sgr. für auswärts ebenfalls 20 Sgr. für 2 Monate 13 Sgr. 6 Pf. für 1 Jahr 48 Sgr. 10 Pf. u. d. Gehalt.

Beschlüssen werden von allen Reichs-Verfassungen angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fendel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Nr. 240.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 15. October

1874.

Deutsches Reich

Berlin, den 13. October.

Die „Post. Ztg.“ veröffentlicht eine augenscheinlich von einer dem Grafen Armin befreundeten Seite herrührende Darstellung über das Verhältnis Armins zu Bismarck; wir entnehmen dieser Darstellung Folgendes:

Schon seit dem Herbst des Jahres 1872 besteht ein gewisser Antagonismus zwischen dem Grafen Armin und dem Fürsten Bismarck. Dieser ist augenscheinlich, wie derselbe entstanden ist. Noch im Mai 1872 waren Fürst Bismarck und Graf Armin die intimsten Freunde. Es war damals nicht bloß die Rede, sondern es war eine Art Adhäsion des Reichstages worden. Graf Armin hatte im April und Mai eine außerordentliche, gewissermaßen entscheidende Mission nach Rom gehabt und von dort im Privatbriefe seinen Reichstagsmitgliedern die Gründe mit dem Grafen Armin, die die jetzige Kirchenpolitik des Reichstages bis in das letzte Detail den Vorkäufen Graf Armins entsprach. Auch das Project, den Cardinal Bohenlohe zum Vorkämpfer des deutschen Reiches in Rom zu ernennen, ging von Graf Armin aus. Er hatte es an entgegenkommender Stelle annehmbar zu machen gewußt, nachdem Bismarck damit gefehlet war. Das Resultat war die Ablehnung des Cardinal-Vorkämpfers in Rom, auf die Armin eben verberiet war, wie auf die Annahme, denn durch die Ablehnung legte Rom sich in das Unrecht und lieferte eine Handhabe für die neu zu inaugurierende antichristliche, nicht antichristliche. Mit einem Wort: im Mai 1872 waren Fürst Bismarck und Graf Armin intime, persönliche Freunde. Die Erklärung folgte im September in Berlin einsetzten, wo Armin nach Berlin kam, um Bismarck zu sprechen, dieser ihm aber nicht empfing, sondern nach Berlin ging. Armin ließ wieder erlautlich noch legitimistisch, habe zwar in Beziehungen mit Bismarck nicht übergingelimit, aber eine „Conversatio“ von 3 Minuten zwischen Bismarck und Armin im September würde das im October eintretende Mißverständnis unmöglich gemacht haben. Denn Armin lag nicht fern, als Bismarcks Stellung erschüttern zu wollen, eines Staatsmannes, mit dem er wohl in Detailsfragen verschiedene Meinungen sein konnte, mit dem er aber in den großen Heilen der Politik vollständig übereinstimmte. In Ermangelung einer mündlichen Verständigung hätten die Mißverständnisse fortgeschritten. „Genua, heißt es, von diesem Zeitpunkt an trat die Antipathie Bismarcks gegen Armin. Bald nachher trat die November-Krise des Jahres 1872 in Paris ein. Dieses war in Folge der von ihm gemachten Fehler nach daran zu sehen, und welche Injustitien die Fehler, welche Thiers beging. Bismarck nahm dies über, indem er die Verantwortlichkeit über die Fehler, welche Thiers machte, als den Ausdruck des Mißverständnisses, das Thiers zu Folge kommen mußte. Diese Mißstimmung Bismarcks wurde durch geheime Briefwechsel gestillt. Das Ende vom Liede war ein langes Schreiben von Bismarck an Armin, in welchem er ihm sein Bedauern ausdrückte, daß eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen beiden in Hinsicht auf Geheimnissachen der Politik bestände. Graf Armin antwortete hierauf in einem eigenhändigen Privatbriefe, in welchem er den Fürsten dringend bat, jeden Gedanken an Meinungsverschiedenheiten fallen zu lassen. Armin machte er ihm darauf anmerken, daß ein großer Unterschied zwischen den Meinungen bestehe, welche ein Vorkämpfer seinen eigenen Ministern gegenüber auf Grund seiner eigenen Anschauungen machen zu müssen glaubt, und dem Verhalten, welches er nach Armin ein gegen Dritte seinen Missionen gemäß befolge. Jedoch — dieser Brief blieb ohne Erfolg. Eine Reihe von höchst verdächtigen Briefen wurde von dem Fürsten an den Vorkämpfer gerichtet. Eine Menge von Zwischenfällen trat ein, bis endlich der Ton der Correspondenz des Fürsten so streng wurde, daß die Möglichkeit seit ferneren Zusammenkünften ausgeschlossen blieb. Der Unterstaatssecretär v. Bülow habe dem Grafen Armin, als er in Berlin war, den Vorkämpferposten in Constantinopel angeboten, Armin habe sich freudig darüber „Ja“ gesagt, allein als er nach Paris zurückgekommen, habe er dort noch verdächtige Briefe des Reichstages theils vorgelesen, theils ferner erhalten und dadurch die Lieberungs-

zung genommen, es sei wohl mit dem Ausweg nach Constantinopel nicht ernst. Das Schreiben schließt mit folgenden Worten: „Aber da das Publikum fortwährend mit Berichten von Kleinigkeiten unterhalten wird, die Graf Armin aus dem Archiv des Hofes entnommen haben soll, so wollen wir nicht verhehlen, daß diese Kleinigkeiten eben nichts Anders sind, als die erwiderten Schreiben Bismarcks, welche den Zweck hatten, dem Grafen Armin auszusprechen, daß er in keinem Sinne seiner Aufgabe genüge. Diese Schreiben, welche Armin selbst wie mit eigenhändigen Privatbriefen beantwortet hat, hat er als Privat-Gesandten angesehen und allerdings ihre Herausgabe an den Fürsten Bismarck verweigert, da er derselben als pioses justificatives bedarf. Er hat sich nicht geüßert, sie dem Gericht zu übergeben, vielmehr erklärt, daß er sie binnen Kurzem im Interesse seiner eigenen Verteidigung vorlegen wird, wenn er nach sein Anrecht an denselben schickte. In dies Briefe im Wege des Geheimschreibens vertheilt mit. Alles, was von der Hofstadt des Grafen gesagt wird, die Schreiben zu veröffentlichen, ist durch nichts begründet. Derselben werden nun allerdings bekannt werden, aber ohne Schuld und gegen den Willen des Grafen Armin.“

Die von Vatican aus inspirirte „Corr. franco-italienne“ bespricht in ihrer Ausgabe vom 4. Oct., also an dem Tage, an welchem die Inhaftirung des Grafen Armin erfolgte, den beabsichtigten Besuch des Kaisers Wilhelms in Rom und meint dabei, daß eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Papst vielleicht im Stande wäre, die von Preußen gegen die katholische Kirche besetzte Politik zu ändern. Die Correspondenz erwähnt dann noch besonders die mit dem Gesandten des Papstes sympathisirenden Gesandten der Kaiserin Augusta und sagt dann wörtlich: „Man hat im Vatican noch nicht die Hoffnung aufgegeben, Frn. v. Bismarck mit Hilfe des Frn. v. Armin zu beistimmen, der ihn dann ersuchen würde. Die pontificale Diplomatie hat Papier in den Händen, die viel compromittirender sind, als die von Vamarmorata veröffentlichten.“

zu haben, welche denselben zur gütlichen Herausgabe der Papiere bewegen sollten. Eben so unrichtig ist es, daß Graf Hermann Armin-Vogelburg seine Demission als Geschäftsträger am Hofe zu Vissabon genommen habe. Derselbe ist vorgestern nach Vissabon zurückgekehrt, um dort seine Functionen als Geschäftsträger und Stellvertreter des auf Urlaub befindlichen Grafen Grandenburg wieder aufzunehmen.

— Nach der „Nord. A. Ztg.“ sind alle Angaben über die Eröffnung des Reichstages ungenau. Beste Beschlüsse liegen noch nicht vor. Die neue Angabe, daß der 29. d. Mts. zur Eröffnung bestimmt sei, dürfte sich auch nicht bestätigen. Allerdings war dieser Termin in Aussicht genommen worden, doch hat sich herausgestellt, daß die Vorbereitungen für den Reichstagsausgang nicht in dem Maße voranschreiten, als bestrahlt einen längeren Zeitraumband in Anspruch nehmen, als früher erwartet wurde. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist es als wahrscheinlich, daß die Eröffnung des Reichstages mit dem Schluss dieses oder dem Anfang des nächsten Monats zusammenfallen wird.

— Wie jetzt mit Bezug auf die von der „Wall Wall Gazette“ gebrachte Notiz von der Entsendung des Lieutenant Stumm nach dem spanischen Kriegesausbruch mehreren Blättern vertheilt worden wird, begreift sich derselbe allerdings dortin, aber in keiner amtlichen Eigenschaft. Als Reisebegleiter hat Lieutenant Stumm nach der „Deber. Ztg.“ bereits einen hiesigen jungen Gelehrten engagirt, der mit den spanischen Verhältnissen vertraut ist.

— Wie die „Germania“ mittheilt, ist der Prior der Dominikaner-Niederlassung in Moabit, Aquilanti, aufgefördert worden, Berlin noch heute zu verlassen. Die Abreise wird jedoch wohl nicht stattfinden, da Aquilanti ein fremder Priester ist.

— Von den verhafteten deutschen Prälaten wird nun auch der Bischof von Trier seine Freiheit wieder erhalten, indem das gegen seine Freilassung von dem Deputirten eingelegte Reskript in der Appellations-Instanz zurückgewiesen worden ist. Auger dem Grafen Ledochowski befindet sich also nur noch Bischof Martin von Paderborn im Gefängnis.

— Eine Anzahl katolischer tüdler Vereine beschließt nach Hedenbismarck zu verfahren, um der königlichen Mutter von Bayern für ihren Uebertritt zur katholischen Confession ihre Jubigung auszusprechen. Der katholische Volkverein in München beschloß am Sonntag, sich unter Mitwirkung seiner Aefne an die Spitze dieser Vereine zu stellen.

— Der General-Postdirector Stephan hat in Anerkennung des großen Aufwands, den die Stenographie im technischen Postbetriebe gewährt hat, die Ausarbeitung einer deutschen Poststeno-graphie angeordnet. Die erste Version der deutschen Poststeno-graphie erscheint im Octoberheft des „Deutschen Postarchivs“ und sollen die Postbeamten im Wege der Verordnung darauf hingewiesen werden, daß der durch das Postarchiv zur Veröffentlichung gelangende Vortrag sich fortlaufenden Memorierung und praktischen Einübung bestimmt sei, und daß es in der Abficht liegt, in Stelle der bisherigen, verhältnißmäßig einschläfrigen Schreibabfertigungen das in dem Vortrage Dargestellte von einem später zu bestimmenden Zeitpunkt ab allgemein zur praktischen Anwendung zu bringen.

Großbritannien.

Die „Times“ meldet aus Constantinopel vom 10. d., die Pforte habe officiell jedwede Verfolgung von Muselmanern, die zur christlichen Religion übergetreten seien, im Abrede gestellt und dem englischen Vorkämpfer gegenüber erklärt, daß die durch den Firman von 1856 den Angehörigen der sämmt-

Die Schreckenstage von Mailand.

Historische Novelle von Ernst Eckstein. (Fortsetzung.)

„Und siehst Du kein Mittel ab, Deinen Freund zu retten?“ fragte Signora Lanza zulezt im Tone der höchsten Seelenangst.

„Keines!“ erwiderte Adriano dumpf, indem er zu Boden sank. „Ihr müßt, liebe Mutter, was von der Gnade eines Bernabò zu hoffen ist, falls man sich in der That entschließen wollte, sich in den Staub zu werfen.“

Die Gräfin Lanza barg ihr Antlitz in den Falten ihres seidenen Tuches und weinte bitterlich.

Adriano trat schweigend zu ihr heran, küßte sie auf die Stirne und eilte dann hastig aus dem Gemach.

Derselben Abends gegen halb zwölf Uhr ver sammelte der Graf die zuverlässigsten und entschlossensten seiner Diener in dem abgelegenen Zimmer des Hauses. Es waren sechs häßliche, schlanke Gestalten, sämmtlich geborene Mailänder und im Jabren im Dienste der gräflichen Familie. Wenigstens achtzig Alle diese auf das ernste, bleiche Antlitz des Grafen blickend, der die Thüren des Vorzimmers sorgfältig verschloß hatte, und jetzt auch in der Hülfsporte des Besammlungsimmers den mächtigen Schlüssel herumdrehte. „Schlaun, so geheimnißvoll war Graf Lanza noch nie im Leben aufgetreten!“ Auch die häßliche, fleischige und die fleischige Gestalt, mit der die breiten Fenster verhangen waren, deutete auf ein außergewöhnliches Beginnen. Es lag eine eigenthümliche Feierlichkeit über diesem dümmersüßen Räume; Niemand sprach eine Silbe; Niemand rührte sich vom Fleck. Gespannt und schweigend wartete man der Dinge, die da kommen sollten.

Adriano stand wohl über eine Minute lang unbeweglich an der Thüre und musterte seine Leute mit dem Blick eines Vorkämpfers.

„Ist Ihr Muth?“ fragte er endlich in gedämpfem Tone.

„Ja wohl, Signore,“ erregte es ihm sehr ab entgegen. „Kann ich auf Eure Treue und Ergebenheit zählen?“

„Ist in den Tod, Signore.“

„Ueberlegt Euch, was Ihr redet. Ich nehme Euch beim Worte.“

Ein überrothetes Wurmeln war die Antwort. „Gerade heraus, Leute! Wollt Ihr mich in einem Unternehmen unterstützen, das im höchsten Grade gefährlich ist? — Hört mich an, eh' Ihr mir erwidert. Glück die Geschichte. So erhalt Jeder von Euch zweitausend Golgulden; schlägt die Sache fehl, so kostet sie uns Allen den Kopf.“

Die Diener wendeten sich einander bedeutungslos an. Es entstand eine fast unheimliche Pause. Dann trat Felice, der älteste unter ihnen, vor und vernichte sich.

„Herr Graf“, sagte er, „wir erwarten Eure Befehle.“

Aus den Augen Adriano's leuchtete eine Gluth, deren Helligkeit den Diener schreckte. Er rang einen Augenblick nach Athem; dann reichte er seinem Betreuen die Hand und schlüßte:

„Ich wüßte es, Felice, daß Ihr mich nicht verlassen würdet. Kommt her, Leute. Unser Verhältnis zum Herrn zum Diener ist von jetzt ab gelöst.“

„Wir reden zu einander wie der Freund zum Freunde.“

Er schüttelte ihnen herzlich die Hände, und forderte sie dann auf, sich zu fassen.

„Wollt ich kein unbedingt auf Euch rechnen?“ fragte er nachmals.

„Unbedingt!“

„Schmerzt mir das bei Eurer Seligkeit!“

„Wir schwören es.“

„Gut. Ich glaube Euch. Hört mir nun zu.“

„Nebet, Signore.“

„Ihr habt von der neuesten Freundschaft des Prinzen Bernabò vernommen?“

„Von der Beurtheilung Eures Freundes Signore!“

„So ist es. Mein Freund Giovanni Malaspina und ein ehrwürdiger Verkünder des Evangeliums, Signor Olivieri, sind von dem Tyrannen unter einem völlig nichtigen Vorwande zu den schrecklichen Qualen der Quaresima verdammt worden.“

„Wir wissen es!“

„Es gilt nun, die Beurtheilten mit Eist oder mit Gewalt zu befreien.“

„Das wird schwer halten!“ versetzte Paolo, einer der jüngsten unter den Dienern.

„Das ist allerdings höchst halberberisch“, meinte ein anderer.

„Wenn es überhaupt in Angriff genommen werden kann!“

— sagte ein Dritter. „Das Kastell ist von allen Seiten auf's Sorgfältigste besetzt; die Kammer der Quaresima vollends ist so wohlverwahrt, daß man Flügel haben müßte, um nur an die vergitterte Kufe zu kommen.“

„Du hast Recht, Giuseppe“, erwiderte Adriano; „es ist kein kleines Stück Arbeit, das ich Euch zumuthe, und die äußerste Gefahr begleitet uns auf Schritt und Tritt. Aber demungeachtet hoffe ich mit Gottes Hilfe zum Ziel zu gelangen, falls Ihr die Wollen, die ich Euch zutheile, entschlossen und vollständig durchzuführen vermögt.“

„Nebet, Herr Graf!“ sagte Felice, indem er sich erhob und dichter zu seinem Geleiter herantrat. „Wir vertrauen Eurer Weisheit und der guten Sache, für die wir einstehen wollen.“

„Mein Plan ist sehr genau, aber sehr einfach. Um Witterung, wenn am nordwestlichen Flügel des Kastells die Wachen abgestellt worden sind, schleicht sich einer von Euch dicht an das Mauerwerk in der Nähe des Eckturmes und beginnt leise, aber noch so, daß die drei Wachen der Front es hören müßten, an dem Jagen der anderen zu theilhaben, als wolle er flüchten, eilen einzuweichen.“

Durch die Zurufe der Wächter darf er sich in seiner Arbeit nicht stören lassen. Die Wachen werden alsdann an den Thurm herantreten und die Front freigeben. Wir andern Sechse erziehen unterdeß auf der andern Seite die Mauer und verbergen uns unter den Zugbrücken. Wie ich dies zu bewerkstelligen gedenke, werde ich Euch nachher auseinandersetzen. — In höchstens anderthalb Minuten muß Alles gethan sein. Nach Ablauf dieser Frist ergriffe der Erste, der bis dahin die Wachen zu beschäftigen hatte, die Flucht. Wir verhalten uns ruhig, bis die Glocke des Kastells halb eins schlägt. — In diesem Momente stürzen wir von der Höhe herab und werfen uns je zwei auf eine Wache. Von dem Gefallen dieser Ueberrumpelung banat das Schicksal der ganzen





**Kleidertuche** in allen Farben  
à Berl. Elle 22 $\frac{1}{2}$  Sgr offerirt  
**Bruno Freitag, Leipzigerstraße 6,**  
Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft, Fabrik von Damenmänteln.

H. 5933 b.

Geehrte hiesige  
**Hauswirthe**  
oder deren Administratoren ersuche  
ich höflichst, freiverwendende Localitäten  
meinem Vermittlungs-Bureau  
zur Vermietung aufzugeben. Kosten  
entstehen nicht!  
**Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9 I**  
Grischofschleiß à Pfd. 3 Sgr.,  
größere und kleinere Bratenstücke  
billig bei  
**C. Müller.**

**B. Ries.** Grosse Steinstrasse 70, **B. Ries.**  
Ecke der Neunhäuser,  
empfiehlt seine Neuheiten in

**Damen-Kleiderstoffen,**  
**Damen-Umhängen,**  
**Chales-Tücher,**  
**Seidenstoffe,**  
**Sammete,**  
**Gardinen,**  
**Tuch und Buckskinstoffe**  
zu bekannten billigen und festen Preisen.

**B. Ries.** Grosse Steinstrasse 70, **B. Ries.**  
Ecke der Neunhäuser.

Neue vorgezeichnete Weißstickereien  
empfiehlt

**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**

Mein reichhaltiges

**Gardinen-Lager**

habe hiermit besetzt empfohlen. Dieselben werden sehr billig ausverkauft.

**H. C. Weddy-Pönicke,**  
gr. Ulrichsstraße 61.

**Ausverkauf von Eisenwaaren.**

**Zischler, Schlosser,**  
**Zimmerleute** und sonstige  
**Bauhändler** mache ich  
auf meinen **Ausverkauf** von engl.  
**Werkzeugen, Baubeschlägen**  
u. s. w. aufmerksam, und helle  
bei Abnahme größerer Posten  
äußerst billigen Preis.

**J. Bichtler, Merseburg.**

**Briquettes und**  
**Dampfpresssteine**

empfehlen in bester Waare bei prompter Bedienung.

**Eulner & Lorenz,**  
Bauhof 5

**A. Knabe, gr. Schlamm 2,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Steingut,** sowie braunen  
und echten **Frobburger Zopfwaaren** zur besten Auswahl u. billigen Preisen

Wir empfehlen hiermit

**Gummi-Regenröcke**

in verschiedenen Stoffen und Größen, unter Garantie des Nichtlebens  
zu billigen Preisen.

**Eulner & Lorenz,**  
Gummi- und Gutta-Perchawaaren-Fabrik.

**Ausgezeichnete schöne Fottbücklinge,**  
große geräucherte Aale sowie sauern Aal,  
**Aalbricken** und **Bratheringe** empfing soeben und  
empfiehlt billigst

**Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Berlin, im September 1874.

Von dem Herren

**Augustin**

Telegraphenbeamter  
in Frankfurt a. M.

Veranstaltung bei **D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.**

Die Anlieferung von  
218 Gbn. Porphy-Steinmaat  
121 " Porphy-Gruß  
60 " Saalfles  
zur Herstellung neuer Wege auf hiesigem  
riedhofe soll im Wege öffentlicher Sub-  
mission vergeben werden. Beschlag-  
schriften sind bis Sonnabend den 17.  
Mts. Vormittags 10 Uhr im Stadt-  
amtamt verlegt und mit der Aufschrift  
Submissionsofferte auf Wegebaumaterial  
abzugeben.  
Das Stadtbauamt.

**Holz-Auction.**

Donnerstag den 15. d. Mts.  
Vorm. 10 Uhr versteigere ich  
ca. 150 Stann **Ruthholz**  
zum **Selbstschlag.**  
**Neudorfs; Gasthof zur**  
**Stadt Halle** in **Possendorf.**  
**Der Ortsrichter.**  
Gustav Reichmann.

Brennarbeiten werden sauber an-  
gestellt gr. Rittergasse 3.

**Näh-Maschinen,**  
die besten bewährtesten Systeme,  
empfehle unter nächster Garantie  
**Aug. Baumgart,**  
Medantler, gr. Ulrichsstraße 10

Schulbücher, Atlanten, Lexikon,  
alt und neu, sind in guten dauerhaf-  
ten Einbänden vorrätig bei  
**G. Lutsche,**  
Sophienstr. 6, vis a vis Gymnasium.

**Saararbeiter,**  
als Flechten, Armbänder, Uhren-  
ketten, Ringe &c. werden von mir  
sauber und preiswerth nach wie vor ge-  
fertigt und ist meine Wohnung noch  
frei die bisherrige.

**S. Mielcke fr. S. Kalbhen,**  
**Bärgasse 8 im „blauen Hecht“**

5 Sgr. **Mützen** 5 Sgr.  
Mein Mützengeschäft befindet sich nicht  
mehr Altes 1, sondern Al. Markt 33.  
**Fr. Schütz.**

Getragene **Hüte, Westen** und  
**Sosen,** manche noch wie neu, sind  
billig zu verkaufen gr. Sanberg 6.

**Preuß. Loose** 4 Gl. 1/4 22 Zss,  
1/8 S, 1/16 4 1/2  
bei S. Basch, Berlin, Wolfenmarkt 14.  
[H. 14192.]

Täglich frische **Wurst** W bei  
**Rothenstein.**

**Frische Kieler Fottbücklinge,**  
**Frische Rühnburger Nennungen,**  
**Frische Straß, Bratheringe** bei  
**G. Friedrich.**

**Eingemachte Gebirgs-Preißels-**  
**beeren** mit u. ohne Zucker,  
**Teuf, Pfeffer; u saure Gurken** bei  
**G. Friedrich.**

**Selbstgebacktes süßes Pfan-**  
**nenmehl** bei  
**G. Friedrich.**

**Sehr schöne Sauerkohl** bei  
**G. Friedrich,**  
**Bärgasse 10, am Markt.**

**Prima Magd. Sauerkohl, Boltze-**  
**Offerte.**

Der Agent **W. Anhalt** in  
**Sangerhausen** hat stets zum Verkauf,  
Verkauf und Verpachten: Hotels, Gast-  
höfe, Restaurationen, Materialgeschäfte,  
Privathäuser in Städten und Dörfern,  
Oeconomien, große und kleine Wä-  
rzereien &c., auch werden alle Verkaufs-  
Anträge angenommen und alle Geschäfte  
pünktlich befragt.

In einer neuen mitleren Stadt ist  
ein **Haus** mit **Thoreinfahrt,**  
**Vorder- und Seiteng-**  
**bäude, Stallung, Hofraum**  
(7  $\square$  **Metz. Flächeninhalt**) nebst  
**Gemüße-Garten** mit guttragenden  
**Obstbäumen (1 Morgen), Feuer-**  
**versicherung 1070 Thlr.** ist zur  
3000  $\square$  sofort zu verkaufen. **Bräu-**  
**gerechtigkeit** nicht an; demselben,  
wobei sehr passend für einen Restaurateur  
oder auch **Bläuser.** Wo? zu erfragen  
**alter Markt 21, im Laden.**

**Häuser** zu 2000 bis 10000  $\square$   
sind zu verkaufen durch  
**Liebs, Bauhofstraße 12.**

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 15. d. Mts. Vorm. 11 Uhr  
sollen ca. 120 Ibs. **Meer Säune** am ehem. **Steinert'schen Garten,**  
**Delitzscherstraße Nr. 2,** zum Abbruch öffentlich verkauft werden.  
Kaufslustige werden eingeladen, sich zu genanntem Termine im Conferen-  
zimmer im hiesigen Empfangsgebäude 1 Treppe hoch, einzufinden.  
Halle a/S., den 12. October 1874.

**Skalweit, Ober-Ingenieur.**

Das Bureau der Haupt-Agentur der **Germania,**  
**Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** zu **Stetin,**  
befindet sich von heute ab

**Franckenstraße 5, part.**

**Kaufmännischer Verein, Halle a.S.**  
Wir empfehlen den **Herren Ersten Institut** zur  
kostenfreien Ueberweisung von **Commiss** in jeder Sprache.

Das **Stellenvermittlungsbureau.**  
**Wilh. Bützow.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Deute Donnerstag den 15. October 1874

**Erste Große Vorstellung**

ausgeführt von

**Herrn E. Hahmann**

in der modernen **Magie, Optik** und **Physik.**

**Ganz neu** Die amerikanische **Brut-Anstalt,**  
**Zauberei** mit **Umalgen Kopfwechsel,**  
**Protheus, die Wundercaffete.**

Zum Schluß die hier noch  
nicht gegebene Darstellung der  
auf der **Wiener Weltausstellung** prämirten **Viefenapparat**  
durch den **Wandelbilder**  
**Agiscop.**

Concert von der ganzen **Capelle** des **Musikdirector Fr. Menzel.**  
Anfang 8 Uhr.

Billet: Nummerirter **Platz 10** 5/8, **1. Platz 6** 3/8, **II. Platz 3** 3/8 sind  
vorher in der **Cigarrenhandlung** des **Hrn. C. Mayer, Schmerstr. 81,** zu haben.  
An der **Kasse:** Nummerirter **Platz 10** 5/8, **1. Platz 7** 1/2, **II. Platz 5** 3/8  
**Nesse.**

**Restaurant „Kühler Brunnen.“**

Deute **Mittwoch, Donnerstag** und **Freitag** Abends 7 Uhr  
**Grosses Concert**

der **Sängergesellschaft R. Illing** aus **Innsbruck** im **Tyroler National-**  
**Costüm.** Auftreten des **Gesangs- und Charactercomikers H. Müller**  
aus **Berlin.**

**Tanz-Unterricht.**

Vom 20. d. Mts. wird der 1. **Winter-**  
**Gurcus** beginnen. Um weitere Anmel-  
dungen bitte

**A. Wipplinger,**  
gr. Ulrichsstraße 4 („Neues Theater.“)

**Sing-Academie.**

Ende dieser Woche beginnen unsere  
regelmässigen **Übungen.** Zur Auf-  
führung gelangt im **ersten Concert**  
das **Deutsche Requiem** von **Brahms.**  
Wir bitten stammgebarte **Damen u.**  
**Herren,** welche als **active Mitglieder**  
beizutreten geneigt sind, um **gesl.**  
Meldung bei unserm **Dirigenten, Hrn.**  
**Dir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.**

**Handwerker-Meister-Verein.**

Freitag den 16. October Abends 8 Uhr  
in der **Tulpe.**  
Naturbetrachtung. (Das Licht und  
seine Beziehung zu allen lebenden Wesen).

**Donksagung.**

Zurückgeführt vom **Grabe** unserer theuern  
unvergesslichen **Tochter** und **Schwester**  
**Louise** können wir nicht unterlassen,  
unsere **Dank** für die viele **Arbe** und  
herzliche **Thätigkeit** auszusprechen. Zu-  
gleich sagen wir dem **Herrn Pastor**  
**Zeller** für die **schöne** und **tröstliche**  
**Arbe** am **Grabe,** den **Schülern** für den  
erhebenden **Gesang** und allen **Denen,**  
welche ihren **Satz** zu reich mit **Blumen**  
**schmückten,** unsere **herzlichsten Dank.**  
Gott möge alle **Eltern** vor solchen  
schmerzlichen **Umständen** behüten.  
Die **trauernde** **Familie** **Usmann,**  
acht **Geschwister.**

Ich nehme die **Beileidigung** gegen **Frau**  
**C. Noack** hiermit **zurück** und **erkläre**  
sie für eine **ehrlche** **Trauer.**  
**Frau Kraft.**

**Stadt-Theater.**

Donnerstag den 15. October 1874.  
14. **Vorstellung** im 1. **Abonnement:**  
Auf **allgemeines Verlangen** zum **zweiten**  
und **letzten Male:**

**Gold-Else**  
oder

**Grafen-Schloß u. Jägerhaus.**  
Epaupspiel in 5 **Acten** mit **freier** **Be-**  
**nutzung** des **gleichnamigen** **Romans** von  
**G. W. Paritt** von **Dr. A. G. Wolff** eim.

**Café David.**

Donnerstag den 15. October  
**Abend-Concert**  
im **oberen Saale**

vom **Kalleschen Stadt-Orchester.**  
Anfang 8 Uhr. **Entrée 3 Sgr.**  
**W. Halle.**

**Fürstenthal**

empfiehlt seinen **Mittagsstisch**  
im **Abonnement. Table**  
**d'hote** von **12-2 Uhr.** **Abon-**  
**nement** werden **angenehmen.**

**Wiener Bier-Halle.**

Donnerstag **erster** **Anfich** von **ehem**  
**Wiener Märzen**

aus der **Brauerei** von  
**Anton Droher.**

**Pfeifer's Berg.**

Deute **Mittwoch** 1. **Abonnement** **frühchen.**